

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 69 (1982)
Heft: 12

Artikel: Die neue zentralschweizerische Reallehrerbildung
Autor: Rohner, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue zentralschweizerische Reallehrerbildung

Paul Rohner

Erziehungsrat, Regierungsrat und Grosser Rat des Kantons Luzern haben im Einverständnis mit der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) beschlossen, ab 1983 eine erneuerte Reallehrerausbildung nach vorliegendem Konzept anzubieten.

Damit werden die Resolutionen der Reallehrer im IOK-Verein (Interkantonale Oberstufenkonferenz) vom 5. März 1980 erfüllt:

- *Kombination von Vollzeit- und berufsbegeleitender Ausbildung.*
- *Gleichwertige, aber nicht gleichartige Ausbildung wie für die Sekundarlehrer (gleiche Ausbildungsdauer).*
- *Ausbildungsmodus, der den Einsatz des Reallehrers als Klassenlehrer, der seine Schüler in allen Fächern unterrichtet, ermöglicht.*

In das vorliegende Ausbildungskonzept sind wichtige Reformtendenzen der Orientierungsstufen-Lehrerausbildung sowie die 17-jährigen Erfahrungen mit der IOK-Ausbildung eingeflossen. Bewährten IOK-Kursleitern werden weiterhin Ausbildungsaufgaben in Fachdidaktik, Werken, Übungsschule und Praktika anvertraut.

I. Zielsetzung

Gründliche psychologisch-pädagogische, fachliche, didaktisch-methodische und unterrichtspraktische Qualifizierung für den Reallehrerberuf. Die wichtigste Grundlage für den Erwerb und die Anwendung dieser vielseitigen menschlichen, erzieherischen und unterrichtlichen Kompetenzen ist die gereifte *Persönlichkeit des Reallehrers*. Deshalb wird der Förderung und Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit während der ganzen Ausbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem Rahmen erwirbt der zukünftige Reallehrer das Vertrauen und die Fähigkeit, auf folgende Ziele hinzuarbeiten:

1. Der Reallehrer* hilft dem Schüler* bei der Gestaltung seines eigenen Menschseins, indem er ihn auf stufengemässe Art bei der *Entfaltung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Anlagen* unterstützt.
(* Nachstehend sind mit «Reallehrer» und mit «Schüler» immer beide Geschlechter gemeint.)
2. Durch seine Persönlichkeit und durch entsprechende Unterrichtsgestaltung leistet er seinen Beitrag zur *Vorbereitung des Realschülers auf die künftige Rolle in der Gesellschaft* als Berufsmann, Ehepartner, Vater, Mutter und Staatsbürger.
Im besonderen bereitet er die Realschüler auf den Eintritt in vorwiegend *handwerkliche Lehren* vor.
3. Der Reallehrer geht auf die besonderen Probleme ein, die sich durch den Übertritt von der ungeteilten Primarschule in die neue Schulstufe ergeben. Den Schülern mit negativen Schulerfahrungen schenkt er *Mut und Vertrauen* in die eigene Leistungsfähigkeit.
4. Er weckt und fördert die *Lernbereitschaft des Realschülers* für das Lernen in der Schule, in der kommenden Berufsausbildung und im Erwachsenenleben.
5. Schülern mit *Sonderbegabungen, Verhaltens- und Leistungsschwächen* vermittelt er eine besondere individuelle Förderung.
6. Die besonderen Probleme des Realschülers im *Pubertätsalter* berücksichtigt er durch die Pflege des persönlichen Gesprächs und der menschlichen Beziehungen und durch entsprechende Unterrichtsgestaltung.
7. Die Grundlagen für einen selbständigen *Berufswahlentscheid* vermittelt er durch die Förderung der Selbsterfahrung und der Selbsteinschätzung, durch Informationen und Erfahrungen in der Arbeitswelt, durch persönli-

che Beratungen und durch die Zusammenarbeit mit Eltern und Berufsberater.

8.

Der Erziehung zur *Gemeinschaftsfähigkeit* und der *individuellen Förderung* jedes einzelnen Realschülers schenkt er seine ganze Aufmerksamkeit. Soziale Erfahrungen und Konflikte stellt er bewusst in den Dienst der sozialen Erziehung.

9.

Der Reallehrer realisiert bei der *didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung* vor allem die Grundsätze

- der Lebensnähe und der «originalen Begegnung»
- des motivations- und leistungsfördernden Erfahrungslernens (Selbst- und Werktaetigkeit)
- der schüler- und mediengerechten Anschaulichkeit
- der realschulgemaessen Schwierigkeitsstufung
- der erfolgssichernden Übung
- der sachlogischen Strukturierung, der lernpsychologischen Rhythmisierung und der pädagogisch-methodischen Unterrichtsdifferenzierung
- der exemplarischen Stoffauswahl
- des fächerübergreifenden Projektunterrichtes und vor allem
- der sinnorientierten, ganzheitlichen Bildung durch ausgewogene Entfaltung der Kräfte von «Kopf, Herz und Hand».

10.

Der Reallehrer arbeitet im *Team* mit Kollegen, mit Lehrern anderer Fachbereiche und Schultypen zusammen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligt er sich aktiv an Arbeitsgemeinschaften, Schulversuchen, Lehrplanreformen und Fortbildungsveranstaltungen.

II. Ausbildungsort und Kursteilnehmer

Die Lehrveranstaltungen finden in der Regel im *Schul- und Verwaltungsgebäude 6, 6003 Luzern* statt.

Einzelne Praktika, Fachdidaktik- und Projektwochen werden im Einvernehmen mit Kursleitern und Kursteilnehmern auswärts verlegt.

Die Zahl der *Kursteilnehmer* wird auf 20 pro Klasse beschränkt. Es werden Kandidaten

aufgenommen, die im Besitz eines Lehrerdiplooms sind und sich über mindestens ein Jahr Unterrichtspraxis ausweisen können. Bei gleicher Eignung verschiedener Kandidaten erfolgt die Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldung, unter Berücksichtigung der Praxisjahre und nach Massgabe der Schülerzahlen in den Realklassen der IEDK-Kantone.

Die *Semestergebühren* betragen pro Semester Fr. 150.–, die Prüfungsgebühren für die erste und zweite Teilprüfung je Fr. 100.–. Der Grossteil der Kosten wird durch den Kanton Luzern und die andern IEDK-Kantone getragen (Luzern, Uri, Schwyz, Nid- u. Obwalden, Zug).

III. Übersicht über das Ausbildungskonzept

Der Ausbildungsgang gliedert sich in zwei Phasen:

- *4 Semester Vollzeitausbildung* mit Schwergewicht auf Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft, Unterrichtspraxis und musisch-handwerklich-sportlicher Ausbildung während den *Semestern* (Dauer analog Universitätssemestern) und mit Schwergewicht auf Fachdidaktiken und Unterrichtspraxis während den *Zwischensemestern* (Intensiv-Wochenkurse und Praktika)
Nach der erfolgten Wahl an eine Realklasse:
- *1 Jahr (2 Semester) berufsbegleitende Ausbildung* mit Schwergewicht auf der Vertiefung und Anwendung von Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Fachwissen in der selbstgestalteten und selbstverantworteten Unterrichtspraxis. (Optimaler Theorie-Praxis-Bezug!)

Die Unterrichtsprogramme werden in Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrkräften nach gemeinsamen Richtlinien in folgenden *Hauptbereichen* erarbeitet.

- A. Erziehungswissenschaft
- B. Fachwissenschaften
- C. Fachdidaktiken

- D. Unterrichtspraxis
- E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung
- F. Interdisziplinäre Bildungsveranstaltungen
- G. Ausserschulische Praktika (Industrie- und Sozialpraktikum)
- H. Fremdsprachaufenthalt

A. Erziehungswissenschaften

Sie umfassen Pädagogik, Psychologie und Allgemeine Didaktik mit folgenden, auf die Realschule ausgerichteten Schwerpunkten:

- Entwicklungs- und Lernpsychologie, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie
- Pädagogische Gegenwartsfragen
- Sonderpädagogik, als Hilfe für den Umgang mit verhaltensgestörten und lernbehinderten Realschülern
- Schülerberatung und Schüler- und Leistungsbeurteilung
- Realschule und Elternhaus
- Lerninhalte der Allgemeinen Didaktik:

Ziele und Aufgaben der Realschule im Rahmen der Orientierungsstufe

Beruf und Ausbildung des Reallehrers unter Berücksichtigung der innerschweizerischen Verhältnisse

Das Lernen des Realschülers als Grundlage für die psychologisch-methodische Unterrichtsgestaltung

Das Lehren des Reallehrers unter Anwendung verschiedener Unterrichtsformen, -konzeptionen und -hilfen. Methoden der Unterrichtsvorbereitung, der Unterrichtsgestaltung und der Erfolgskontrolle. Unterrichtsprinzipien.

Psychologie-, Pädagogik- und Didaktiklehrer arbeiten eng mit den Praxislehrern zusammen.

B. Fachwissenschaften

Zwischen der notwendigen «Tiefe» (spr. Gründlichkeit) und «Breite» (spr. Vielseitigkeit) des Studiums wird ein geeignetes Verhältnis gesucht, indem der zukünftige Reallehrer zwei sog. *Kernfächer* und vier bis sechs sog. *Orientierungsfächer* studiert: In zwei Kernfächern soll er durch ein viersemestriges Studium propädeutisches Niveau er-

langen und für die Erteilung der betreffenden Fächer optimal qualifiziert werden. Das Studium der Orientierungsfächer (Pro Jahr 2–3, in zwei Ausbildungsjahren also 4–6) hingegen beschränkt sich auf die Befähigung zur Erteilung der betreffenden Fächer auf der Realschulstufe, sofern sie zum Fächerkanon der Realschule gehören.

Im gesamten fachwissenschaftlichen Bereich ist die Berücksichtigung der exemplarischen Stoffauswahl und des problem- und projektorientierten Lehrens und Lernens besonders wichtig.

Wir unterscheiden also:

- *wissenschaftliches und praxisbezogenes Studium von 2 Kernfächern* während 4 Semestern:
Deutsch oder Geschichte *und* Mathematik oder Biologie (=Wahlpflicht) und vorwiegend
- *praxisbezogenes Studium von 4–6 Orientierungsfächern* während 2 Semestern, verteilt über die 2 Jahre Vollzeitausbildung.

Auswahlmöglichkeiten:

Rechts- und Wirtschafts- kunde	Physik	Geografie
	Deutsch oder Geschichte	Mathematik oder Biologie
	Religion	Philosophie
	Französisch	

Tabelle 1

Die für das wissenschaftliche Studium abgewählten Kernfächer sind obligatorisch als Orientierungsfächer zu belegen.

Jeder Kursteilnehmer studiert also 4 Fächer des Kerns  (2 davon wissenschaftlich vertieft) und minimal 2 bis maximal 4 Fächer des Rahmens.

Die Unterrichtsprogramme werden in Zusammenarbeit zwischen den Fachlehrern und der Schulleitung nach gemeinsamen Richtlinien erarbeitet.

C. Fachdidaktiken

Um den zukünftigen Reallehrer zu befähigen, die pädagogischen und methodischen Mög-

lichkeiten des «Allround-Klassenlehrers» für die ganzheitliche Bildung seiner Realschüler voll zu nützen, wird eine breite fachdidaktische Ausbildung angeboten; eine Breite aber, die keinesfalls Zersplitterung oder Oberflächlichkeit bedeuten darf.

Wir unterscheiden drei Formen der Vermittlung:

1. In den Zwischensemestern kommt hauptsächlich das IOK-bewährte Wochenblock-Kurssystem zur Anwendung: Während einer Woche wird intensiv an *einer* Fachdidaktik gearbeitet.
2. Das Orientierungsfach umfasst, sofern es Schulfach der Realschule ist, Wissensvermittlung *und* Fachdidaktik.
3. In den musischen, handwerklichen und sportlichen Fächern (Musik, Zeichnen und Gestalten, Werken und Turnen) wird die Fachdidaktik ebenfalls in den Fachunterricht eingebaut.

Das fachdidaktische Wissen und Können muss sich immer wieder in den unterrichtspraktischen Übungen bewähren:

D. Unterrichtspraxis

Während der ganzen Ausbildung wird der realschulspezifischen Unterrichtspraxis breiter Raum gewährt:

- Während 4 Semestern arbeiten je zwei Kursteilnehmer wöchentlich einen Vormittag unter Leitung eines qualifizierten Praxislehrers in der Übungsschule.
- In den Zwischensemestern werden zwei 3-wöchige Schulpraktika bei ausgebildeten Praktikumsleitern durchgeführt.
- Der zukünftige Reallehrer hat das Recht, im Laufe seiner Ausbildung einem ausgewiesenen Reallehrer bei der Gestaltung eines einwöchigen Klassenlagers zu helfen.
- Die ausschliesslich berufsbegleitende Gestaltung des 3. Ausbildungsjahres bei normalem Verdienst bildet eine günstige Voraussetzung für die praxisnahe Anwendung und Vertiefung der Theorie, für Lernbereitschaft und Lerneffizienz in und ausserhalb der Kursarbeit.

(Weitere Hinweise s. Makrostruktur des 3. Jahres)

E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung

Vom Anforderungsprofil des Reallehrers her

wird diesen Fächern grosse Bedeutung beigegeben.

Die Ausbildung in Turnen und Musik erstreckt sich für alle Studenten über 4 Semester.

Werken und Zeichnen werden zweisemestrig geführt, ergänzt durch Wochenkurse in den Zwischensemestern und einer Werkwoche III im 3. Ausbildungsjahr.

In allen Fächern dieses Bereichs wird die Fachdidaktik während des eigentlichen Unterrichtes vermittelt.

F. Interdisziplinäre Veranstaltungen

Sie sind wichtige Ausbildungselemente in allen vier Semestern:

- Koordinationswoche über aktuelle Gegenwartsprobleme
- Fächerübergreifende Klassen- oder Gruppen- oder individuelle Projekte
- Psychologisch-pädagogische Besinnungswoche mit integrativer Gruppenarbeit
- Bildungsreise

G. Auserschulische Praktika

Für jeden Reallehrer ist es besonders wichtig, dass er durch eigene Erfahrungen einen wirklichkeitsnahen Einblick in die heutige Arbeitswelt und in bestimmte soziale Tätigkeiten gewinnt.

Als Eintrittsvoraussetzung wird deshalb vom zukünftigen Reallehrer verlangt, dass er in der Zeit zwischen dem Abschluss seiner Primarlehrertätigkeit und vor dem Beginn der Reallehrerausbildung

- 8 Wochen Betriebspraktikum oder
- 8 Wochen Sozialpraktikum oder
- 4 Wochen Betriebspraktikum und 4 Wochen Sozialpraktikum absolviert hat.

Während des Betriebspraktikums arbeitet er voll in einem industriellen oder gewerblichen Betrieb, während des Sozialpraktikums z.B. auf einer Berufsberatungsstelle, in einem Jugendheim, auf einem Jugendamt oder einer Amtsvormundschaft.

Diese Erfahrungen werden in geeigneten Fächern der folgenden Ausbildung ausgewertet (Berufswahlorientierung usw.).

H. Fremdsprachenaufenthalt

Er ist für jene Kursteilnehmer obligatorisch, die das Orientierungsfach Französisch belegen. Der minimal 5-wöchige Aufenthalt kann in den Sommerferien zwischen dem zweiten

Zeitlicher Ablauf	Erziehungswissenschaften	Fachwissenschaften	Fachdidaktiken	Unterrichtspraxis	Musisch-sportl.-handwerkli. Ausb.	Interdisziplinäre Veransth.	Ausserschulische Praktika
4 Semester Vollzeitausbildung	– Pädagogik, – Psychologie (Entwicklungs- u. Lernpsychologie; Persönlichkeits- und Sozialpsych. Sonderpädagog., verhaltensauffällige u. lernbehinderte Realschüler; Schülerbeurteilung; pädagogische Gegenwartsfragen; Schule und Elternhaus.) – Allgemeine Didaktik	– wissenschaftl. Studium in 2 Kernfächern: Deutsch oder Geschichte und Biologie oder Mathematik – 4–6 Orientierungsfächer: Deutsch Geschichte Biologie Mathematik Geographie Physik Französisch Religion Rechts- u. Wirtschaftskunde	– Deutsche Spr. – Geschichte u. Staatskunde – Naturlehre (Biologie, Chemie, Phys.) – Geographie – Mathematik u. Geometrie – Techn. Zeich. – Musikerziehung – Werken und Gartenbau – Zeichnen und Gestalten – Schulspiel – Lebenskunde – Berufswahl-orientierung	– Übungsschule (ein Vormittag pro Woche inkl. eine Besprechungsstunde). – Schulische Praktika, pro Jahr 3 Wochen. Während der zweiten Woche: Praktikumsleiterseminar – Mitgestaltung eines Klassenlagers	– Werken (besonders Holz- und Metallbearbeitung) – Turnen u. Sport – Persönliche und berufsbezogene musikalische Bildung – Schulfeiergestaltung	- Koordinationswochen über aktuelle Gegenwartsprobleme - Fächerübergreifende Projekte - Bildungsreise - Psychologisch-pädagogische Besinnungswoche mit integrativer Gruppenarbeit	- Industrie-Praktikum, vor Studienbeginn absolviert (mind. 4 Wochen) - Sozial-Praktikum (Berufsberatung, Jugendamt, Amtsvormundschaft, Jugendheim, usw. mind. 4 Wochen)

Erste Teilprüfung (inkl. schriftliche Diplomarbeit): anschliessend provisorische Anstellung als Reallehrer

2 Semester berufs- begleitende Aus- bildung in eigener Klasse	Pro Woche ein Ausbildungstag in der Klasse eines Kursteilnehmers: Planungsseminar Reallehrerbetreuung	Der Kursteilnehmer unterrichtet seine eigene Klasse nach vorher vereinbartem Programm. Die andern Kursteilnehmer beobachten unter bestimmten psychologischen, pädagogischen und didaktisch-methodischen Aspekten. Auswertung. Informationen und Erfahrungsaustausch unter Mitarbeit der Pädagogik-, Didaktik- und Fachdidaktiklehrer.
--	--	---

Prüfungstag in eigener Schulklasse

Definitive Anstellung als Reallehrer

Tabelle 3

Makrostruktur 1. Jahr

		Vor Studienbeginn:	8 Wo Industriepraktikum oder 8 Wo Sozialpraktikum oder 4 Wo Industrie- u. 4 Wo Sozialpraktikum	
Wintersemester (1983/84: 16 Wochen)	1. Woche (1983: 17. Oktober) 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche 8. Woche 9. Woche 10. Woche 11. Woche 12. Woche 13. Woche 14. Woche 15. Woche 16. Woche	Schulspielwoche «Begegnungen» Fächerstunden- tafe! s. Tab. 5 Weihnachtsferien 1 Woche Interdisz. Projektwoche oder gemeinsame Sportwoche		
Zwischen- semester 8 Wochen	1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche 8. Woche		Fachdidaktik Naturlehre I FD Deutsch Werken II FD Lebenskunde I Mediendidaktik I Schulpraktikum I: 3 Wochen in 1. oder 2. Realklasse	
		Frühlingsferien 3 Wochen		
Sommersemester (1984: 10 Wochen)	1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche 8. Woche 9. Woche 10. Woche	Fächerstunden- tafe! s. Tab. 5 Zwischenprüfung		
		Sommerferien 5 Wochen. Fremdsprachaufenthalt für Kursteilnehmer mit Französisch als Orientierungsfach		
Zwischen- semester 7 Wochen	1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche		FD Lebenskunde II FD Berufswahlorientierung I Mediendidaktik II FD Operative Geometrie FD Techn. Zeichnen FD Geschichte/Pol. Bildung FD Fotolaborkurs	
		Herbstferien 2 Wochen		

1. Jahr

Tabelle 4

2. Jahr

Wintersemester (1985: 16 Wochen)	1. Woche (1984: 15. Oktober)	Psychologisch- pädagog. Besinnungswoche Fächerstunden- tafel s. Tab. 5 Weihnachtsferien 1 Woche Interdisz. Projektwoche	
	2. Woche		
	3. Woche		
	4. Woche		
	5. Woche		
	6. Woche		
	7. Woche		
	8. Woche		
	9. Woche		
	10. Woche		
	11. Woche		
	12. Woche		
	13. Woche		
	14. Woche		
	15. Woche		
	16. Woche		
Zwischen- semester (1985: 6 Wochen)	1. Woche		FD Berufswahlorientierung II FD Geografie FD Naturlehre II Schulpraktikum II: 3 Wochen 2. oder 3. Realkl. (Berufswahlkl.)
	2. Woche		
	3. Woche		
	4. Woche		
	5. Woche		
	6. Woche		
	Frühlingsferien 3 Wochen		
Sommersemester (1985: 12 Wochen)	1. Woche	Fächerstunden- tafel s. Tab. 5 1. Teilprüfung	
	2. Woche		
	3. Woche		
	4. Woche		
	5. Woche		
	6. Woche		
	7. Woche		
	8. Woche		
	9. Woche		
	10. Woche		
	11. Woche		
	12. Woche		
	Sommerferien 6 Wochen		
«Learning under Job»	Mitte August	Schuljahresbeginn: Nach erfolgter Wahl an eine Realklasse selbst- gestaltete und selbstverantwortete Führung dieser Realklasse(n) und Beginn der berufsbegleitenden Ausbildungsphase: Jeder zweite Mittwoch ist Ausbildungstag (s. Makrostruktur 3. Jahr).	
		In den Herbstferien: Planungsseminar	

Je nach Bedarf und Möglichkeit werden die fachdidaktischen
 Wochenkurse innerhalb der Zwischensemester zeitlich ausge-
 wechselt.

und dritten Semester absolviert werden. Sprachaufenthalte vor Studienbeginn werden angerechnet.

Das ganze Ausbildungsprogramm lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Makrostruktur der berufsbegleitenden Phase im 3. Jahr

Nach 4 Semestern Vollzeitausbildung und nach bestandener erster Teilprüfung erhält der Reallehrerstudent die provisorische Wahlfähigkeit.

Nach der Wahl durch eine örtliche Schulbehörde übernimmt er auf Beginn des neuen Schuljahres eine Realklasse in voller Eigenverantwortung. Die weitere Ausbildung in diesem 3. Jahr hat eine völlig andere Struktur, mit den grossen Vorteilen der berufsbegleitenden Form, aber ohne deren Nachteile (Stellvertretungsprobleme der Kursteilnehmer und ihrer Schulgemeinden, zu wenig Zeit für Vertiefung und Besinnung, Überlastung der Kursteilnehmer).

1.

In den Herbstferien findet ein gemeinsames *Planungsseminar* statt, in welchem die langfristige Planung, bezogen auf die konkrete Berufsaufgabe an der eigenen Realklasse, erarbeitet wird.

2.

Jeden zweiten Mittwoch findet ein *Ausbildungstag in einer Schulklasse* eines Kursteilnehmers statt mit beispielsweise folgender Gestaltung:

- Der Kursteilnehmer unterrichtet vor einigen Kollegen seines Kurses seine eigene Realklasse während eines Vormittags.
- Der Kurs beobachtet den Unterricht unter bestimmten psychologischen, pädagogischen, dikaktisch-methodischen, stofflichen und organisatorischen Aspekten.
- Der unterrichtende Reallehrer hat die Möglichkeit, auch persönliche Berufs Anliegen, Probleme, Versuche, kreative Leistungen und Projekte aufzuzeigen.
- Anschliessend erfolgt die Besprechung des gemeinsam erlebten Unterrichts: Aktive Mitarbeit der Kursteilnehmer, des unterrichtenden Reallehrers, des Pädagogik- und Didaktiklehrers, evtl. auch des zuständigen Fachlehrers.

Ziel: Gegenseitiges Lernen, ohne Prüfungsdruck!

Lernformen: Erfahrungsaustausch, Mehrinformationen durch anwesende Fachlehrer und Kursteilnehmer, Studium einschlägiger Literatur, Analyse von Videoaufnahmen, Gruppenarbeiten, Vorbesprechung der folgenden Ausbildungstage in inhaltlicher, pädagogischer und methodischer Hinsicht.

- Im Verlaufe dieses Ausbildungsjahres werden voraussichtlich folgende Themen bearbeitet:
- Unterrichts- und Fachbereiche der Realschule
- Die wichtigsten Lehr- und Lernformen
- Aktuelle psychologische und pädagogische Probleme
- Probleme, die für die innere und äussere Weiterentwicklung der Realschule wichtig sind, z.B. Vorbereitung von Schulversuchen.

3.

Im Rahmen dieser Ausbildungsphase findet der *Werkkurs III* statt.

4.

In diesem 3. Ausbildungsjahr ist das Unterrichtspensum des Reallehrers um 2 Pflichtstunden zu reduzieren. Zudem ist er in dieser Zeit von der LFB-Verpflichtung befreit.

5.

Am Ende dieses berufsbegleitenden Ausbildungsjahres findet eine *unterrichtspraktische Prüfung* (= 2. Teilprüfung) in der eigenen Realklasse statt. Nach bestandener Prüfung erhält der Reallehrer die *definitive Wahlfähigkeit*.

Wochen-Studentafel für die Semesterblöcke

Tabelle 5

<i>Fachbereiche und Fächer</i>	1./2. Semester	3./4. Semester
A. Erziehungswissenschaft: – Psychologie/Pädagogik – Allgemeine Didaktik	3½	3½
B. Fachwissenschaften: – Wissenschaftliches Studium in Deutsch oder Geschichte – Wissenschaftliches Studium in Biologie oder Mathematik – Im 1. und 2. Ausbildungsjahr 2–3 zweistündige Orientierungsfächer, ausgewählt aus: – Deutsch – Geschichte – Biologie – Mathematik – Geografie – Physik – Religion – Philosophie – Rechts- u. Wirtschaftskunde – Französisch	3 3 4–6	3 3 4–6
C. Fachdidaktiken werden hauptsächlich in Wochenkursen in den Zwischensemestern vermittelt: 12 Wochen im 1. Jahr, 3 Wochen im 2. Jahr.		
D. Unterrichtspraxis – Übungsschule (inkl. Besprechungs-Std.) – Praktika im 1. und 2. Jahr je 3 Wochen – Klassenlagerleitung 1 Woche – Ausbildungstage in Realklassen im 3. Jahr	4	4
E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung: – Musik – Werken (+ je 1 Woche im 1. und 3. Jahr) – Zeichnen/Gestalten – Turnen	2½ 3 2	2 3½ 2
Total	25 – 27 Std.	25 – 27 Std.

Bei der Umsetzung dieser Studentafel in die Wochen-Stundenpläne werden die einzelnen Stunden normalerweise zu mehrstündigen Blöcken, Projekteinheiten oder Epochen zusammengefasst, damit ein organisch-vertiefendes Lehren und Lernen unter Einbezug der verschiedensten Lehr-, Lern- und Arbeitsformen möglich ist.

Das Ausbildungsprogramm bleibt durch die Auswertung der laufenden Erfahrungen und durch die Berücksichtigung der aktuellen Bedürfnisse flexibel.